Frankfurter Allgemeine Abo

PANDEMIE

Lauterbach untersagte RKI Absenkung der Corona-Risikostufe

27.11.2024, 23:31 Lesezeit: 1 Min.

Gesundheitsminister Lauterbach soll laut einem Bericht die Corona-Risikostufe im Jahr 2022 aus politischen Gründen höher gehalten haben als das RKI ihm riet. Er verteidigt sein Vorgehen weiterhin, alles andere wäre aus seiner Sicht „ein Fehler gewesen“.

In der Corona-Pandemie ist die Risikobewertung auf Anordnung von Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) Anfang 2022 nicht herabgestuft worden – was der Minister auch noch rückblickend gerechtfertigt sieht. Wie die „Süddeutsche Zeitung“ nach einer gemeinsamen Recherche mit WDR und NDR berichtete, wollte das Robert Koch-Institut (RKI) zu dem Zeitpunkt die Risikobewertung von „sehr hoch“ auf „hoch“ herunterstufen.

Der Minister habe dem RKI jedoch laut dem Medienbericht mitgeteilt, dass eine Herabstufung der Risikobewertung „politisch nicht gewünscht“ sei – obwohl das RKI und ihr damaliger Präsident Lothar Wieler dies zu dem Zeitpunkt gewollt hätten. Am

25. Februar hieß es laut Bericht, die „Reduzierung des Risikos von sehr hoch auf hoch wurde vom BMG abgelehnt“.

MEHR ZUM THEMA

F+ LONG-COVID-EXPERTIN

„Wir kommen nicht so schnell voran, wie es möglich wäre“

F+ ÜBER DIE RKI-PROTOKOLLE

Wir leben in den Gräben der Pandemie

WOCHENBERICHT DES RKI

Zahl der Atemwegserkrankungen in Deutschland auf Höchststand

Lauterbach schrieb heute Abend auf der Plattform X: „Hätten wir im Februar 2022 die Risikostufe bereits herabgesetzt, als zum Teil noch Hunderte Menschen am Tag an Covid gestorben sind, wäre das ein Fehler gewesen“. Daher hätten das RKI und das Gesundheitsministerium (BMG) die Herabstufung damals zu Recht verschoben.

Quelle: dpa Artikelrechte erwerben

Frankfurter Allgemeine

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001 - 2024
Alle Rechte vorbehalten.